

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Wetzheim.

Donnerstag,

N^o 79.

17. Juli 1851.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Verluße eines Borg- oder Nachlaß-Ver- gleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß- bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	20. Juni 1851.	Gmünd.	Jacob Vogelhund, Goldarbeiter von Gmünd.	Donnerstag den 24. Juli, Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.
—	—	Iggingen.	Johannes Krauß, Bauer in Schönhard und seine Ehefrau Katharine, geb. Pfahl.	Montag den 28. Juli, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Spraitbach.	Anton Bopp, Müller von der Beutenmühle bei Spraitbach und dessen Ehefrau Maria, geb. Mayer.	Donnerstag den 31. Juli, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Iggingen.	Caspar Wörner, Bauer von Schönhard.	Freitag den 1. August, Morgens 8 Uhr.	—
Oberamtsgericht Wetzheim.	25. Juni 1851.	Wetzheim.	Michael Hirzel, Bauer von Eberhardtweiler.	Montag den 28. Juli, Morgens 8 Uhr.	—

Gmünd. Bekanntmachung in Betreff der Errichtung eines wöchentlichen Schwein-Markts.

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses, welcher die Genehmigung der K. Kreisregierung erhalten hat, soll mit dem an jedem Mitt- woch hier stattfindenden Wochenmarkt ein Schwein-Markt verbunden werden. Dieser Markt wird erstmals am

Mittwoch den 23. d. M.

und zwar auf dem Platz beim Kornhaus gehalten werden, wozu hiemit Käufer und Verkäufer eingeladen sind.

An die verehrlichen Schultheißen-Aemter der benachbarten Orte ergeht das Gesuch um rechtzeitige Bekanntmachung dieses in ihren Gemeinden.

Den 11. Juli 1851.

Stadtschultheißen-Amt. — Rohn.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

Am 10. d. M. wurden auf der Sternbalde 17 Ellen beinahe ausgebleichtes flächsen abwergenes Tuch im Gesamtwerthe von 3 fl. 12 kr. entwendet, was hiemit zu bekannnten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 12. Juli 1851.

K. Oberamtsgericht.
Aff. Härlin.

G m ü n d.

Auswanderung.

Franz Joseph Mühleisen von Straßdorf wandert nach Nord- Amerika aus.

Den 14. Juli 1851.

Königl. Oberamt.
Liebherr.

G m ü n d.

Verkauf von Frucht- Kasten-Geräthschaften.

Das Kameralamt dahier ver- kauft am nächsten

Freitag den 18. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

verschiedene Frucht-Kasten-Geräths- schaften von Frucht-Puzmühlen, Meßzubern, Eimri-Maassen, 1 Schaalen-Waage mit 200 Pfund Eisen-Gewichten, Zugseilen, Schau- feln etc., wozu die Kaufs-Liebha- ber eingeladen werden.

Das Verkaufs-Lokal ist auf dem Augustiner-Kasten dahier.

Den 14. Juli 1851.

Königl. Kameralamt.

G m ü n d.

Kirchenbau-Afford.

Für die Kirche zu Zimmerbach,

Oberamts Gmünd, wurde die Her- stellung einer neuen Orgel in dem Voranschlag von 2440 fl. gnädigst genehmigt und es soll dieselbe im Submissionswege veraffordirt wer- den. Auftragende Unternehmer kön- nen den Ueberschlag und die Af- fordsbedingungen vom 15. Juli bis 15. August d. J. auf der Ka- meralamts-Kanzlei dahier einsehen, oder auch hievon sich Abschriften gegen die Gebühr hiefür verschaffen und haben dann ihre nach Pro- centen berechnete Offerte versiegelt mit der Aufschrift „Submissions- Offert zu dem Kirchen-Orgelbau in Zimmerbach“ spätestens bis zum 15. August d. J. auf der Kame- ralamts-Kanzlei dahier abzugeben, oder portofrei dahin einzusenden, und denselben gemeinderäthliche von dem betreffenden Oberamte beglau-

bigte Urkunden über Prädikat und Vermögen, sowie Zeugnisse über erprobte Tüchtigkeit in ihrem Fache beizulegen. Die Eröffnung der Of- ferte wird urkundlich vorgenommen und von dem Ergebnisse den Be- treffenden Nachricht ertheilt werden.

Den 12. Juli 1851.

K. Kameralamt.
Riethammer.

Gotteszell.

Dünger-Verkauf.

Zufolge höherer Befehung soll der in dem Staatsjahr 18⁵¹/₅₂ aus den Abtritten etc. der hiesigen Straf- Anstalt erzeugte Dünger im öffent- lichen Aufstreich verkauft werden. Die Liebhaber werden zu dieser Verhandlung auf

Samstag den 19. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

in die Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingeladen.

Den 14. Juli 1851.

K. Zuchtthaus-Verwaltung.
v. Entrefh.

**Klassenbach,
Gemeindebezirks Rudersberg.
Erben-Ausruf.**

Georg Ellinger, Tagelöhner von Klassenbach ist am 16. Februar 1851 als Strafgefangener im K. Arbeitshause zu Ludwigsburg ohne Testament, kinderlos, aber mit Hinterlassung einer Wittwe, gestorben. Weitere etwaige Erben desselben konnten bis jetzt nicht ermittelt werden.

Es ergeht daher an diejenigen, welche sich in der Lage halten, aus Verwandtschafts-Verhältnissen Erbschafts-Ansprüche machen zu können, hiedurch der Ausruf, diese Ansprüche unter Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden binnen 30 Tagen bei dem Waisengericht in Rudersberg um so gewisser geltend zu machen, als nach Ablauf dieser Frist über den Nachlaß des † Ellinger gesetzlich verfügt werden würde.

Den 3. Juli 1851.

K. Gerichts-Notariat
Welzheim und Waisengericht
Rudersberg.
Gerichts-Notar Maier.

G m ü n d.

**Wiederholter
Liegenschafts-Verkauf.**

Da bei dem am Mittwoch den 9. Juli d. J. vorgenommenen Verkauf der Kleemeister Spahn'schen Liegenschaft (Nro. 69, 72 und 74 dieses Blattes) kein Kaufsliebhaber erschienen ist, so wird mit derselben

Dienstag den 29. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus ein nochmaliger Verkaufs-Versuch vorgenommen werden.

Den 16. Juli 1851.

Gemeinderath.

**Eberhardtsweiler,
Gemeindebezirks Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.**

Die in der Gantmasse des Michael Hirszel, Bauers zu Eberhardtsweiler vorhandene Liegenschaft, nämlich:

- 1) die Hälfte an einem einstockigen Wohnhaus sammt Hofraith, mitten im Weiler;
- 2) die Hälfte an einer dreibarnigten Scheuer beim Haus;
- 3) 4 Mrgn. 3 1/2 Brl. Acker;
- 4) 2 Brl. 28 Rthn. Wiesen;
- 5) 1 Brl. 30 Rthn. Garten und
- 6) 8 Mrgn. 1 1/2 Brl. 5 Rthn. sogenante Gemeindegüter an Aedern, Wiesen und Wald,

kommt am

Samstag den 26. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

mittels öffentlichen Aufstreichs auf dem Rathhaus zu Welzheim zum Verkaufe. Gerichtlich angeschlagen ist das ganze Gütchen zu 1100 fl. und Käufer, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, werden eingeladen. Das Gütchen kann jeden Tag in Augenschein genommen werden.

Den 30. Juni 1851.

Gemeinderath.

**Schönhard,
Gemeindebezirks Jggingen.
Liegenschafts- und
Fahrnis-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Johannes Kraus, Bauer zu Schönhard, Bürger in Lauterburg, wird die Liegenschaft und Fahrnis desselben am Dienstag den 22. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden. Diese besteht in:

einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer und zwei Stallungen unter einem Dach in der obern Gasse,
1 Wasch- und Bachhaus hinter dem Haus.

Gärten:

- 7/8 Mrgn. 18 Rthn. Gras- und Baumgärten beim Haus,
- 1/8 Mrgn. 20 Rthn. Land.

Acker:

35 Mrgn. 21 Rthn. Ackerfeld, in 3 Zelgen,
8 1/2 Mrgn. Wiesen in mehreren Theilen,
5/8 Mrgn. 20 Rthn. Laubwald.
Das Ganze ist zusammen zu 3667 fl. gerichtlich tarirt und Käufer, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, werden zum Verkauf im Ort Schönhard eingeladen.

Den 28. Juni 1851.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß

Schmid.

**Schönhard,
Gemeinde Jggingen.
Liegenschafts- und
Fahrnis-Verkauf.**

Die in der Gantmasse des Kaspar Börner, Bauer von Schönhard vorhandene Fahrnis und Liegenschaft, wird am Dienstag den 29. Juli d. J., im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe beantragt.

A. an Liegenschaft, bestehend in:
1 zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stall unter einem Dach in der obern Gasse, zwischen dem Ortsweg und sich selbst;

Gärten:
5/8 Mrgn. 45,8 Rthn. Gras- und Baum-Garten hinterm Haus,
21,6 Rthn. Gemüse-Garten beim Haus;

Länder:

1/8 Mrgn. 29,6 Rthn. hinterm Haus;

Acker:

15 1/2 Mrgn. 38 Rthn. Ackerfeld in 3 Zelgen,

7 7/8 Mrgn. 7 Rthn. Wiesen,

1 1/8 Mrgn. 38 Rthn. Wald und Laubholz-Gebüsch;

auf Unterböbinger Markung:
4 1/8 Mrgn. 34 Rthn. Acker im Harthfeld;

Markung Göggingen:
3 Mrgn. 47,1 Rthn. Wiesen im Kohtholz.

B. Fahrnis:



allerlei Haus-Vorrath, Feld-Ges-

räthschaften, Fuhr- und Bauern-Geschirr, 1 Pferd, 2 Kalben, 2 halbjährige Stiere, 2 Kälber, 1 Ziege, 1 Gans, 2 Hennen und ungefähr 200 Stück Stroh.

Die Kaufs-Liebhaber werden mit dem Anfügen hiezu eingeladen, daß der Fahrnis-Verkauf Morgens 8 Uhr und der Liegenschafts-Verkauf Nachmittags 1 Uhr in dem Wohnhaus des Gemeinderaths Bernhard zu Schönhard vorgenommen werden.

Den 5. Juli 1851.

Schultheißenamt.
Schmid.

Lauterburg.
Oberamts Aalen.

Eingestellter Hund.

Am 12. d. M. hat sich ein Hund hier eingestellt, Bulldogge, männlichen Geschlechts, rötlich, kurzhaarig, mit weißer Blase und Ring um den Hals, auch trägt derselbe einen unwickelten Strick um den Hals. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Einrückungs- und Fütterungs-Kosten abholen.

Den 15. Juli 1851.

Schultheißenamt.
Baurle.

Vermischte Anzeigen.

Zimmerbach.

Bitte um Unterstützung.

Am Donnerstag den 10. Juli, Morgens 1/8 Uhr verunglückten bei dem Kirchenbau in Zimmerbach Georg König, Wagner daselbst, indem ein sehr schwerer Sockelstein ihm das linke Schenkel-Bein, drei Zoll über dem Knöchel, ganz abdrückte. Der Unglückliche ist Familienvater von 4 Kindern, davon das älteste sieben, das jüngste ein Jahr alt ist. Die Familie hat nichts, außer was der Vater täglich verdient. Bisher war der Verdienst sehr klein, und obgleich König einer der fleißigsten, sparsamsten Familienväter ist, so mußte er sich doch manchen Morgen mit bekümmertem Herzen fragen: wo

her werde ich heute Brod nehmen für mich und die Meinigen? und manchen Tag mußten Vater, Mutter und Kinder bitterm Mangel leiden. Und sie litten so geduldig, so Gottergeben. Und jetzt, wo der Vater ein Paar Kreuzer hätte verdienen können, trifft ihn dieses schwere Unglück und macht ihn je- denfalls auf lange Zeit arbeitsunfähig, so daß die ganze Familie ins größte Elend stürzt, wenn nicht Gott und gute Menschen helfen. Darum ihr Menschenfreunde, nah und fern, habt Erbarmen mit dieser bedrängten Familie um Gottes Willen. Besonders ihr heiligen Vereine der Stadt Gmünd, die ihr euch vorgezsetzt, das erhabene Beispiel jener edlen Wohlthäter der leidenden Menschheit, deren Namen ihr traget, nachzuahmen, habt Erbarmen! Ihr wißt ja, was ihr Einem der Geringsten Er-rer Brüder thut, das habt ihr dem Heiland selbst gethan. Und wahrlich, hier sind sechs von den Geringsten, Aermsten!

Herr Kaplan Pfizler wird die Güte haben, die milden Gaben von Gmünd in Empfang zu nehmen. Von andern Orten wollen sie gefälligst unmittelbar an mich gesendet werden.

Den 10. Juli 1851.

Pfarrer Schlipf.

G m ü n d.

Empfehlung.

Ein fleißiger junger Mensch wünscht mehrere Stunden im Lesen, Schreiben, Rechnen, sowie auch im Klavier- und Violin-Spielen zu geben. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

2 fünfstimmige Klaviere habe ich zu verkaufen.

Leopold Kraft.

G m ü n d.

Ein Klavier von 6 Oktaven, mit schwarz- und weiß-beiner Klaviatur, das im besten Zustande sich befindet, hat zu verkaufen.

Wer? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Gefundenes.

Es sind ein Paar goldene Ohrenringe gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche abholen bei Ignaz Scherr.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.

Ein Landmann sucht gegen doppelte Güter-Versicherung 390 fl. aufzunehmen. Das Nähere zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.

Ein Landmann aus der Schults-Heißerei Lindach sucht gegen sehr gute doppelte Güter-Versicherung 100 fl. aufzunehmen. Das Nähere bei der Redaktion.

Mailändischer Haar-Balsam,

anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthum-Beförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backen-Bärte in schönster Fülle, von **Carl Kreller** in **Mürnberg**.

Die Approbation höchster Medicinalstellen, die empfehlendsten Zeugnisse großer Chemiker und Aerzte von europäischem Ruf und Namen, die massenhaft vorhandenen Atteste von Personen aller Stände, welche diesem Balsam die Wiedererlangung der verlorenen Hauptzierde zu verdanken haben, und der seit 16 Jahren fortwährend wachsende Absatz und Beifall sind wohl die beste Bürgschaft für die untrügliche, bis zur Evidenz erwiesene Wirksamkeit dieses erprobten Haarwuchsmittels, welches sich stets in allen Haar-Gebrechen bewährt, wenn noch Hülfe möglich ist, das heißt, wenn die Haarwurzeln nicht schon gänzlich verrotten oder durch schädliche Mittel zerstört worden sind. Das Ausfallen der Haare stellt dieser Balsam oft schon nach kurzem Gebrauch ein, bedeckt selbst bei theilweiser und gänzlicher Haarlosigkeit den Kopf wieder mit natürlichen, dichten und schönen Haaren, macht sie fein und glatt, erhält ihre natürliche Farbe bis in's späteste Alter, gibt ihnen den Glanz und die Geschmeidigkeit, welche man an einem schönen Haare so sehr bewundert und ist auch da mit dem besten Erfolg zu gebrauchen, wo die Haare die gewünschte Länge nicht erreichen wollen. Er hat ferner seine Wirksamkeit in den meisten Fällen noch bekräftigt, in welchen alle anderen Balsame, Tinkturen, Essenzen, Pomaden und Haarwuchssöle vergebens in Anwendung gebracht wurden. Kurz er ist das souveränste Mittel gegen Alles, was sich dem Wachsthum der Haare entgegenstellt, fand überall, wo er bekannt und gebraucht wurde, die verdiente Anerkennung und ist als Liebling beider Geschlechter zum unentbehrlichen Bedürfnis aller über Haar-Verlust Klagenden geworden. Der billige Preis von 54 fr. für das große und 30 fr. für das kleine Glas nebst Bericht macht Jedermann den Ankauf und Gebrauch möglich und durch eigene Anwendung wird man die Vorzüglichkeit dieses Balsams am besten kennen und schätzen lernen.

Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Eau d'Alirona, oder die feinste flüssige Toiletten-Seife gegen Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitz-Blätterchen, Mitesser, Finnen, sowie sonstige Hautunreinheiten. Es befreit diese schon 13 Jahre, besonders bei der Damenwelt, in großen Ehren stehende Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, erhält die Haut weiß, geschmeidig und in frischem belebtem Ansehen, und zeichnet sich noch besonders durch angenehmsten Wohlgeruch aus. Das große Glas wird zu 40 fr. und das kleine zu 20 fr. sammt Gebrauchszettel abgegeben;

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Composition, das große Glas zu 36 fr. und das kleine zu 18 fr. Schwerlich ist wohl je eine lieblicher duftende ätherisch-geistige Flüssigkeit zur Verbreitung von Wohl-Geruch in Gebrauch genommen worden, als dieses Eau de Mille fleurs, welches das kostbarste und feinste aller bis jetzt bekannt gewordenen Parfüms darstellt. Wenige Tropfen sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Sacktüchern Handschuhen, Kleidern u. den köstlichsten und dauerndsten Wohlgeruch zu erteilen.

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfüm und Lustreinigungsmittel, dessen höchst angenehmer, erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchssinn befriedigt und ergötzt. Preis 15 fr. das Glas. — Auswärtige Bestellungen und Baarsendungen werden franco erbeten und für Verpackung und Postchein beliebt man 6 fr. beizufügen.

Carl Kreller, Chemiker in **Mürnberg**.

Von diesen renommirten Mitteln befindet sich in **Smünd** die einzige Niederlage bei

J. Schönbein.

Württemberg.

Durch höchste Entschliessung Seiner Königl. Majestät vom 14. d. Mts. ist der Postexpedition- und Posthalterdienst zu Welzheim dem dormaligen Postamtsverweser **Jöhr laut** daselbst gnädigt übertragen worden.

Stuttgart, 15. Juli. Se. Durchlaucht der Fürst zu **Hohenlohe-Langenburg** hat von seinem Gehalte als Präsident der Standesherrn für diejenigen hiesigen Armenanstalten, welche es am meisten bedürfen, die Summe von 550 Gulden als Grundstock dem Gemeinderathe übergeben lassen. Gleiche Freigebigkeit hat der edle Fürst gegen die Stadt **Langenburg** bewiesen, indem er die Summe von 850 Gulden zur Einverleibung in den Kapitalstock der dortigen Stiftung und zu Gunsten der dortigen wohlthätigen Anstalten aussetzte.

Rottenburg, 10. Juli. (E. M.) Heute Mittag ereignete sich auf dem Dachgiebel des Zuchtpolizeihaus-Neubaus eine schauerhafte Szene, die man von ferne aus beobachten konnte. Um diese Zeit nämlich kam ein Gefangener, ein Zimmermann, wie man hört, von **Oberndorf**, auf den Einfall, sich an dem Blitzableiter des Hauses zu erhängen, ging daher von einem Dachladen auf den First des Neubaus und befestigte sich mittelst mehrerer aus Kleidungsstücken zusammengeknüpften Schlingen an den Blitzableiter. Er war außer den Hosen, die sich ihm aber abgestreift hatten, völlig nackt. So hing er am Blitzableiter, als er von ferne gesehen und die Offizianten der Strafanstalt sogleich darauf aufmerksam gemacht wurden. Diese wollten ihn nun losmachen, allein er erwehrt sich dessen so sehr, daß es ein Glück ist, daß Niemand von ihm hinabgestürzt wurde, da man ihm geschickt auswich. Endlich ergriff man ein anderes Mittel: man hieb ihm tüchtig von hinten auf, worauf er sich fügte und losmachte, so daß er von den Zuhilfeeilenden in das Dach gezogen werden konnte. Wie man hört, soll nur deswegen der Versuch misslungen sein, weil die Halschlinge zu dick war, übrigens soll er sich die Haut an der ganzen vorderen Seite des Körpers tüchtig verletzt haben.

Kirchheim, Ende Juni. (W.) Auch hier ist auf Anregung des Pfarrgemeinderaths im Werke, die Wirthshäuser von den Unmündigen zu säubern. Das Stadtschultheissenamt und das R. Oberamt sind, wie ich vernehme, bereit, kräftig die Hand zu bieten, daß den jungen Leuten unter 18 Jahren der Wirthshausbesuch untersagt werde, weil es doch handgreiflich ist, daß sie durch solchen sich nur an Arbeitsscheu, Genusssucht, Verschwendung gewöhnen

und zu einem geordneten Geschäftsleben und einem christlichen Hausstande sich frühzeitig untauglich machen. Mögen auch die Eltern, Lehr- und Dienstherren die kirchlichen und weltlichen Behörden kräftig unterstützen; denn gerade die Familien werden ja den ersten Segen davon haben!

Deutschland.

Von der bayerischen Gränze. (D. W.) Als neulich ein 12jähriges Mädchen gebückt vor Schaaströgen auf dem Felde, Vögel unter denselben fangen wollte, sah sie ein junger Mensch für einen Haasen an, holte seine Flinte und schoß darnach. Nach acht Tagen war das Kind eine Leiche. Es trifft sich überhaupt leider nicht selten, daß noch junge, unbärtige, unfähige Ausschößlinge mit dem „Schießprügel“, wie das Landvolf sich ausdrückt, zumal an Sonntagen, auf dem Felde, jeziger Zeit gewiß zwecklos, herumstolpern. Beispiele wären aus der Nachbarschaft noch vorrätzig.

Aus **Baden**, im Juli. (E. M.) Das in **England** neu aufgekommene Verfahren des **Hans- und Flach-Röstens** (vgl. Nr. 77) wird in unserm Oberlande mit der ihm gebührenden Aufmerksamkeit beachtet und wesentlich zur Kultur dieser Pflanzen beitragen. Es besteht darin, daß durch warmes Wasser in großen hölzernen Behältern das Rosten weniger Zeit erfordert als früher, und daß durch dasselbe eine größere Menge Faserstoff von feinerer und besserer Qualität gewonnen wird, als durch alle bisher bekannten Arten des Röstens. Die Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins in **Karlsruhe** ist sehr bemüht, diesem neuen sehr zweckmäßigen Verfahren in den betreffenden Gegenden Eingang zu verschaffen.

Wien, 8. Juli. Feldzeugmeister **Fhr. v. Haynau** scheint sich jetzt der Landwirthschaft ganz widmen zu wollen. Wie man hört, will er auf den erkauften Gütern in **Ungarn** auf eigene Kosten eine Landwirthschaftsschule errichten, in welche vorzüglich Militärwaisen aufgenommen und zu brauchbaren Oekonomen herangebildet werden. Zur Preisbewerbung (20,000 Dukaten) für die beste Lokomotive zur Befahrung des **Emeringers** haben sich 7 Fabrikanten gestellt: 4 Deutsche, 2 Engländer, 1 Belgier.

Sigmaringen, 13. Juli. Dienstlichen Mittheilungen zufolge wird Se. Majestät der König den 15. des nächstkünftigen Monats von **Berlin** abreisen und mit einem Gefolge von 40 Personen nach **Hohenzollern** sich begeben, um die Huldigung entgegen zu nehmen.

Köln, 12. Juli. Gestern Mittag wurde das Todesurtheil von Raveaur von Henkershand auf dem Altenmarkt unter Hinzulauf einer ansehnlichen Menschenmenge an den Pranger geschlagen.

Ausland.

Rom, 4. Juli. Ein Jesuite, welcher über die Ohrenbeichte eine etwas aufregende Predigt hielt, ward auf der Gasse vom Pöbel verfolgt und gesteinigt; 6 Individuen sind dieses Vorfalles wegen arretirt worden.

Kopenhagen, 30. Juni. Der Krieg mit Schleswig-Holstein hat während der drei Jahre die Summe von 60 Mill. Rhsbtkhr. gekostet, was auf jeden Kopf circa 45 Rhsbtkhr. beträgt, ohne die vielen freiwilligen Unterstützungen und Sammlungen.

Amerika. Ueber die Behandlung der Einwanderer in New-York sieht sich der New-York-Herald veranlaßt, Folgendes zu sagen: „Wegen der neu angestellten Emigrantenkommisäre *) muß die gesetzgebende Versammlung über kurz oder lang zu einem Entschlusse kommen. Im Interesse der Menschlichkeit muß man auf eine Untersuchung dringen, welche zeigen wird, auf welche schonungslose Art die in unserem Hafen ankommenden Auswanderer behandelt werden. Es kann, unserer Ansicht nach, mit Leichtigkeit bewiesen werden, daß eben diese Kommissäre das größte Uebel sind, daß seit ihrer Einführung die Emigranten mehr als je den unverschämtesten Brellereien ausgesetzt sind. Ganz New-York ist darüber entrüstet. Gestatten wir dieses Treiben noch weiter, so verdient unsere Stadt das Schicksal von Sodom und Gomorrah.“ In diesem Tone fährt der Herald noch eine Weile fort, es muß den armen Emigranten wohl sehr arg mitgespielt werden, wenn ein amerikanisches Blatt eine solche Predigersprache spricht.

*) Emigranten sind aus dem Vaterland Vertriebene, hier also die politischen Flüchtlinge, welche wie es scheint in Amerika von den Anstiftern der Revolutionen eben so geprellt werden, wie in Europa. Anm. d. Red.

Ein Kreidestrich.

Künstler-Novelle. 1520.

1.

Es ist eine Geschichte aus der guten alten Zeit, die ich hier erzähle. Venedig war noch nicht aus der Reihe der europäischen Mächte gestrichen. Sein goldenes Buch, das Denkmal seiner Größe, das Archiv seiner Verbrechen war noch nicht von französischen Händen als Sühnopfer verbrannt worden und der Tag war noch fern, wo der Löwe von San Marco in den Friedensunterhandlungen von Campo Formio seinen Tod finden sollte.

Venedig ruhte in Gründung von Akademien, in Erbauung von Brücken, in Bereicherung seiner Gebäude mit dem Golde seiner Siege von den furchtbaren Zusammenstößen aus, die es mit dem deutschen Reiche und mit der Türkei bestanden hatte.

Berühmt und erlaucht durch die Ausdehnung seiner Eroberungen, die Seltsamkeit seiner Geseze, die Uneigennützigkeit seiner Dogen, den Muth seiner Patrizier, das Uebergewicht seines Handels und seiner Seemacht, wetteiferte dieser Staat, diese Königin des adriatischen Meeres an Glanz mit der Stadt der Päpste, jener anderen heutzutage ihrer Krone beraubten Königin.

Der Datagan der Türken war schartig geworden an den Palästen von Venedig, ohne auch nur einen einzigen Stein seiner Mauern zu beschädigen; die kaiserlichen Adler Maximilians hatten sich in ihrem Fluge nicht so hoch ausschwingen können, um die Gipfel seiner Monumente zu erreichen, und wenn Ludwig XII. den Lagunen nahe genug gekommen war, um den Schaiten von Venedigs Kirchen erhaschen zu können, so war es ihm jedenfalls nicht gelungen, seine Lilienstandarte auf der Mähne des venetianischen Löwen aufzupflanzen.

Damals begann im Schooße Italiens sich eine jener geheimnißvollen Wiedergebärungen zu erfüllen, welche bestimmt sind, die Gränzen der Wissenschaften und den Horizont des menschlichen Geistes zu erweitern. Während Hyronimus Cardano durch seine mathematischen Entdeckungen und seine wunderbare Gelehrsamkeit Pavia berühmt machte, während Tartaglia das Werfen der Bomben den Grundfäzen der Theorie unterstellte; während Frascator zu Verona, Ariost zu Ferrara, Erasmus zu Belogna, Peter Bembo zu Rom die Täuschungen der Fiktion mit den Spizfindigkeiten der Scholastik und den strengen Wahrheiten der Geschichte verbanden, erbaute Michel Angelo die Kuppel der Peterskirche, welche Raphael, damals fast noch ein Kind, mit seinen Meisterwerken schmückte; Karl V. ließ dem Pinsel Titians, der sie beide unsterblich machen sollte; Buonarotti (Michel Angelo) stand bedeckten Hauptes vor Leo X., und Leonardo da Vinci starb zu Fontainebleau in den Armen Franz I. Der Ruhm wohnte damals eben so gut in der

Werkstätte des Künstlers und in dem Kämmerchen des Dichters, als in den Thronsälen, und kein Königthum war geschätzter, als das des Genie.

In einem Abend des Jahres 1520 ging ein in einen schwarzen wollenen Mantel gehülltes Mädchen auf dem Plage, welcher das Quai der Slavonier von der Rialtostraße trennt. Der Gang des Mädchens war unsicher, ungleich und konvulsivisch. Von Zeit zu Zeit warf sie einen flüchtigen Blick um sich her, worauf sie unter ihrem Mantel die Hände zu einem verzweiflungsvollen und unruhigen Gebete rang.

In der Rialtostraße blieb sie stehen und schaute nicht ohne Schauer in das klare und blaue Wasser des adriatischen Meerbusens, welches schweigend von umherirrenden Gondeln durchsucht wurde. Maschinenmäßig fiel sie hier auf die Knie nieder und schien in einer innigen und geheimnißvollen Phantasmagorie alle die Herzensneigungen anzurufen, die sie zu verlassen im Begriffe stand.

„Antonio! mein Antonio! leb' wohl!“ rief sie.

Sodann erhob sie sich, trat gegen das Geländer der Brücke vor, beugte sich hinüber, gleichsam um die Tiefe zu erforschen, und zog sich dann wieder, in jenem Selbsterhaltungstrieb, zurück, welcher unablässig gegen die selbstmörderischen Rathschläge der Verzweiflung im Kampfe liegt, bog sich hierauf von neuem hervor, und wollte sich mit geschlossenen Augen eben hinabstürzen, als ein hochgewachsener Mann, der sich, durch die Häuservorsprünge und die Brückenpfeiler verdeckt, unbemerkt herangeschlichen hatte, sie plötzlich zurückhielt und mit ernster Stimme zu ihr sagte: „Halt Kind, nur ein einziges Wort! Lastet eine böse That auf Deinem Gewissen, dann bringe Dich um: der Tod ist alsdann eine Sühne.... Bist Du aber nur unglücklich, so begieb Dich in die Kirche des Erlösers, deren verehrtes Kreuz wir von hier aus erblicken; knie nieder auf die kalten Platten des Gotteshauses und bekenne vor Gott, daß Du nahe daran warst, ein Verbrechen zu begehen!“

Weit entfernt, der Gewalt dieser Worte zu weichen, aus welchen eine seltsame Ueberlegenheit hervorleuchtete, rief das Mädchen den Unbekannten, der ihr zu so gelegener Zeit hülfreich beigestanden war, zurück und sagte in ihrem Irthum: „Last mich, ich will sterben!“

Und man hätte glauben können, daß der Himmel diesem strafbaren Vorhaben günstig sei, denn ihr Gesicht ward todesfahl, ihr Körper sank zusammen und sie fiel bewußtlos zur Erde.

(Fortsetzung folgt.)

Die Widersprüche.

Freiheit bieten sie an; doch wenn wir nicht schlafen, Sehen wir deutlich, sie wollen nur Sklaven.

„Freiheit dem Worte“ sie schreiben und drucken, Will einer was anders, er darf sich nicht muhen.

Ein einiges Deutschland wollen sie erstreben, Und sorgen, daß Alle im Zwiespalte leben.

Gar hoch erhebet der Redner Germaniens Größe, Und küßt ihr den Mantel und zeigt ihre Blöße.

(N. 3.)

Sommer-Theater in Gmünd im Garten des Hrn. Pfisterer, Gastgebers zum Hahnen.

Heute Freitag den 18. Juli. große außerordentliche Vorstellung unter gefälliger Mitwirkung der geehrten Musikfreunde des löblichen Cäcilien-Vereins und mehrerer Mitglieder der hiesigen löblichen Gesang-Vereine

zum Benefiz der Familie Koch:

M a r i e,

die Tochter des Regiments.

Singspiel in 2 Akten, nach dem Französischen: „La fille de Regiment“ der Herren St. Georges und Bayard von Fr. Blum.

Musik von Donizetti.

Den verehrten Theaterfreunden erlaube ich mir hiemit zu bemerken, daß das oben angezeigte Singspiel nicht nur die ganze Handlung der so berühmt gewordenen Oper: „die Regimentstochter“ umfaßt, sondern auch die beliebtesten Melodien und Gesänge daraus mit erleichtertem Accompagnement enthält. Daß Ihnen also dadurch eine höchst angenehme Abend-Unterhaltung geboten werden wird, glaube ich nicht weiter versichern zu dürfen, und da Sie überzeugt sein können, daß ich bemüht sein werde, die Aufgabe nach Kräften zu lösen, und ich auf diese meine Benefiz-Vorstellung meine letzte Hoffnung setze, in Erwas für die früheren kargen Einnahmen entschädigt zu werden, lade ich die hohen Herrschaften sowie das geehrte gesammte Publikum höflichst hiezu ein.

Anfang präcis 6 Uhr.

Direktor Koch.